

6. AGBFN-Forum, Univ. Erfurt 19.–20.09.2005



Europäisierung der
Berufsbildung –
Wirkungen auf die duale
Ausbildung

Edkard Severing

Europäischer Standardisierungsdruck auf die berufliche Ausbildung

- Debnkalisierung von Produktion und Dienstleistung
- Prozessplanung und Fabrikplanung unabhängig von Besonderheiten nationaler Berufsbildungssysteme
- Standardisierung von Normen und Produkten
- „Industriestandards“ der Berufsbildung (Beispiele: IT, Aviation, Automotive, Banking, Qualitätssicherung)
- Weitere Öffnung der europäischen Arbeitsmärkte
- Transnationale Bildungsstandards und Entsprechungsverfahren zur Sicherung von Vergleichbarkeit und Mobilität

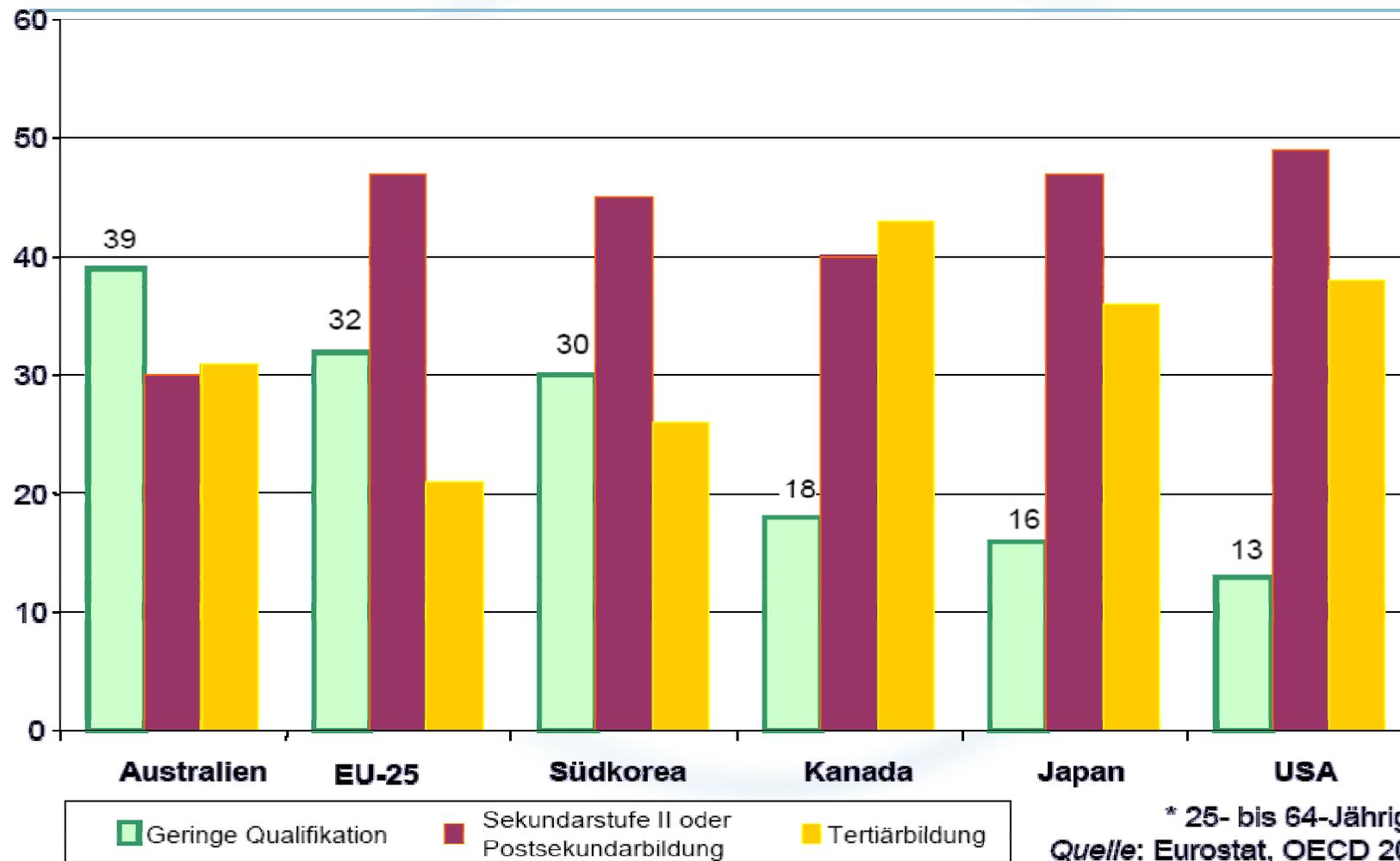
Berufsausbildung in internationalen Vergleich

Aus der Perspektive der Unternehmen geht es um :

Transparenz und Vergleichbarkeit von
Berufsabschlüssen

Berufsqualifikation und Qualifizierungskosten als
Standortfaktoren

Bildungsstand der Erw erbstätigen: EU im Vergleich zu Wettbewerbsregionen



* 25- bis 64-Jährige

Quelle: Eurostat, OECD 2004

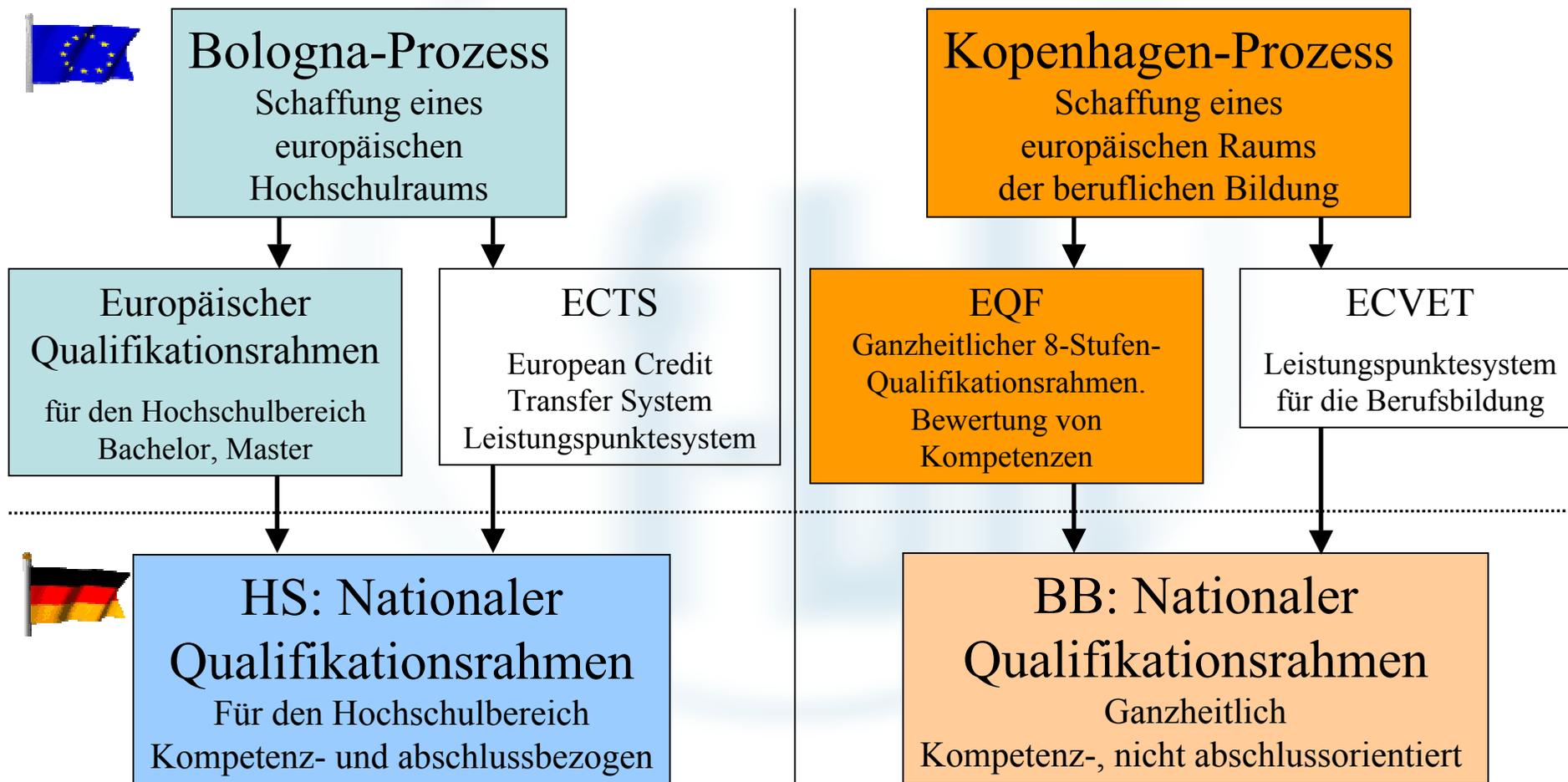
© f-bb gGmbH

Reformdruck auf die nationalen Berufsbildungssysteme aus Europa?

Brügge und Kopenhagen:

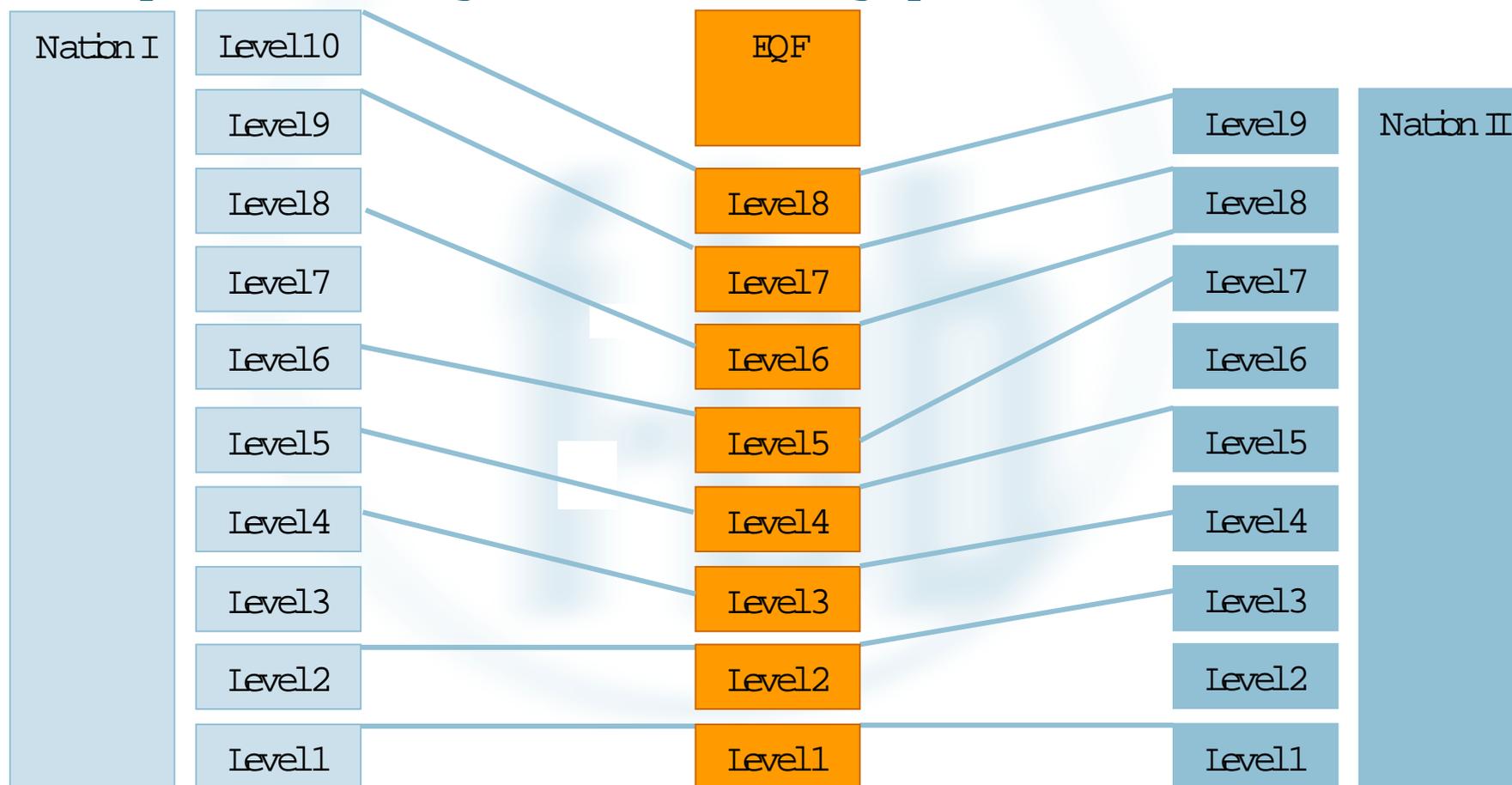
- Europass: Standardisiertes Instrument zur Abbildung von beruflichen Qualifikationen
- EQF, NQF: Outcome-basierte Referenzniveaus der beruflichen Bildung
- ECVET: Leistungspunktesystem beruflicher Qualifikationen – parallel zu nationalen Zertifizierungsverfahren, durchlässig zu anderen Bewertungssystemen anderer Bildungsgänge

Bologna- und Kopenhagen-Prozess



Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQF)

Referenzsystem für den Vergleich nationaler Bildungssysteme auf der Basis von „Outcomes“



Anforderungen an die europäischen Ausbildungssysteme

1. Segmentierung der Facharbeit
2. Bedeutung des Erfahrungslernens
3. Wettbewerb der Ausbildungsgänge

1a. Segmentierung der Facharbeit: Einfache und komplizierte Arbeit

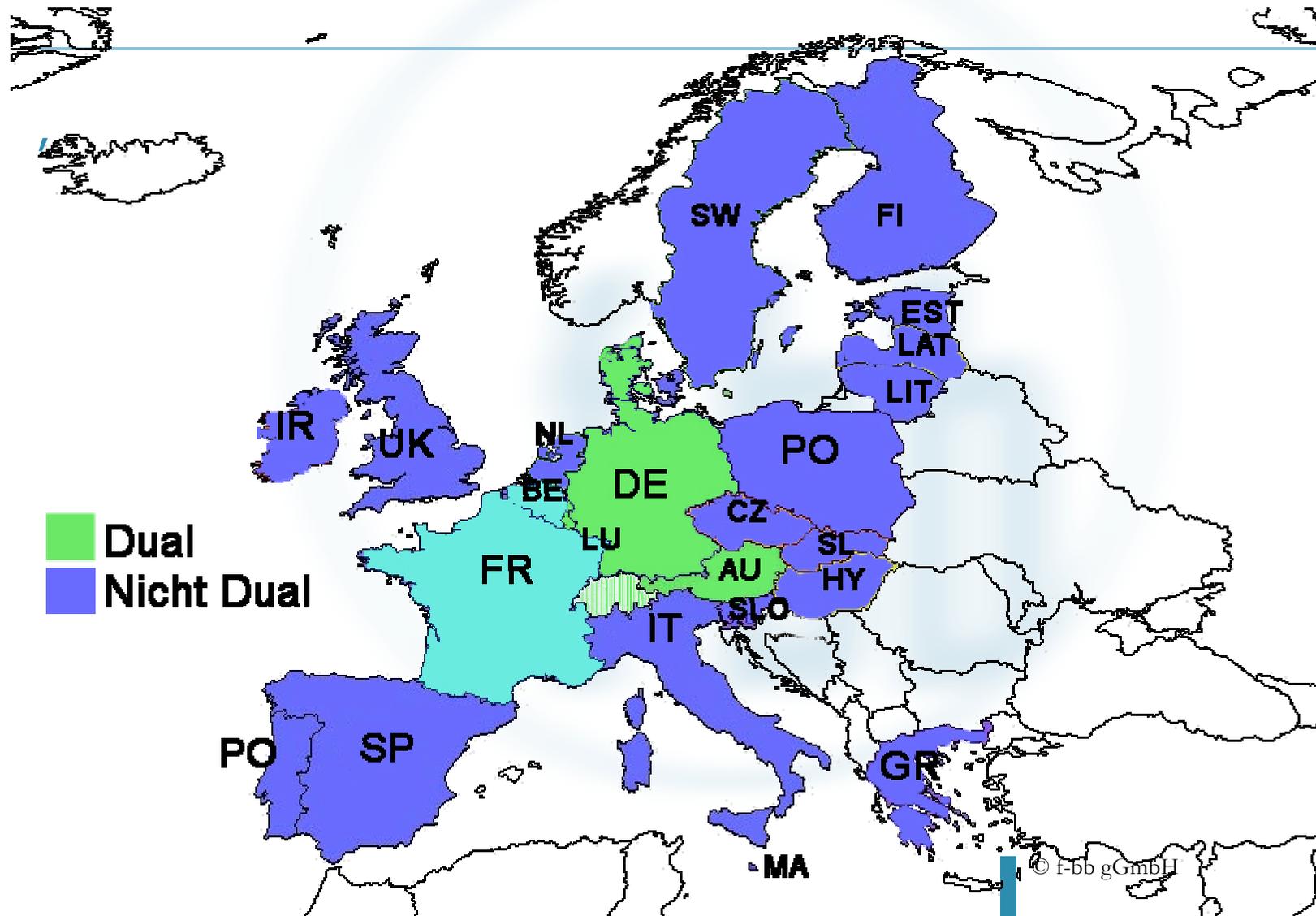
Einfache Facharbeit

1. Routinearbeiten. Häufigere Tätigkeitswechsel in weniger stabilen Arbeitsverhältnissen.
2. Auch einfache Arbeit erfährt eine Qualifikationsanreicherung: Loyalität, Qualitätsbewusstsein und Prozesswissen statt Handlangerfertigkeiten sind verlangt.
3. Breite Grundqualifikationen erforderlich, Erhalt der Beruflichkeit statt reiner Anlernqualifikation

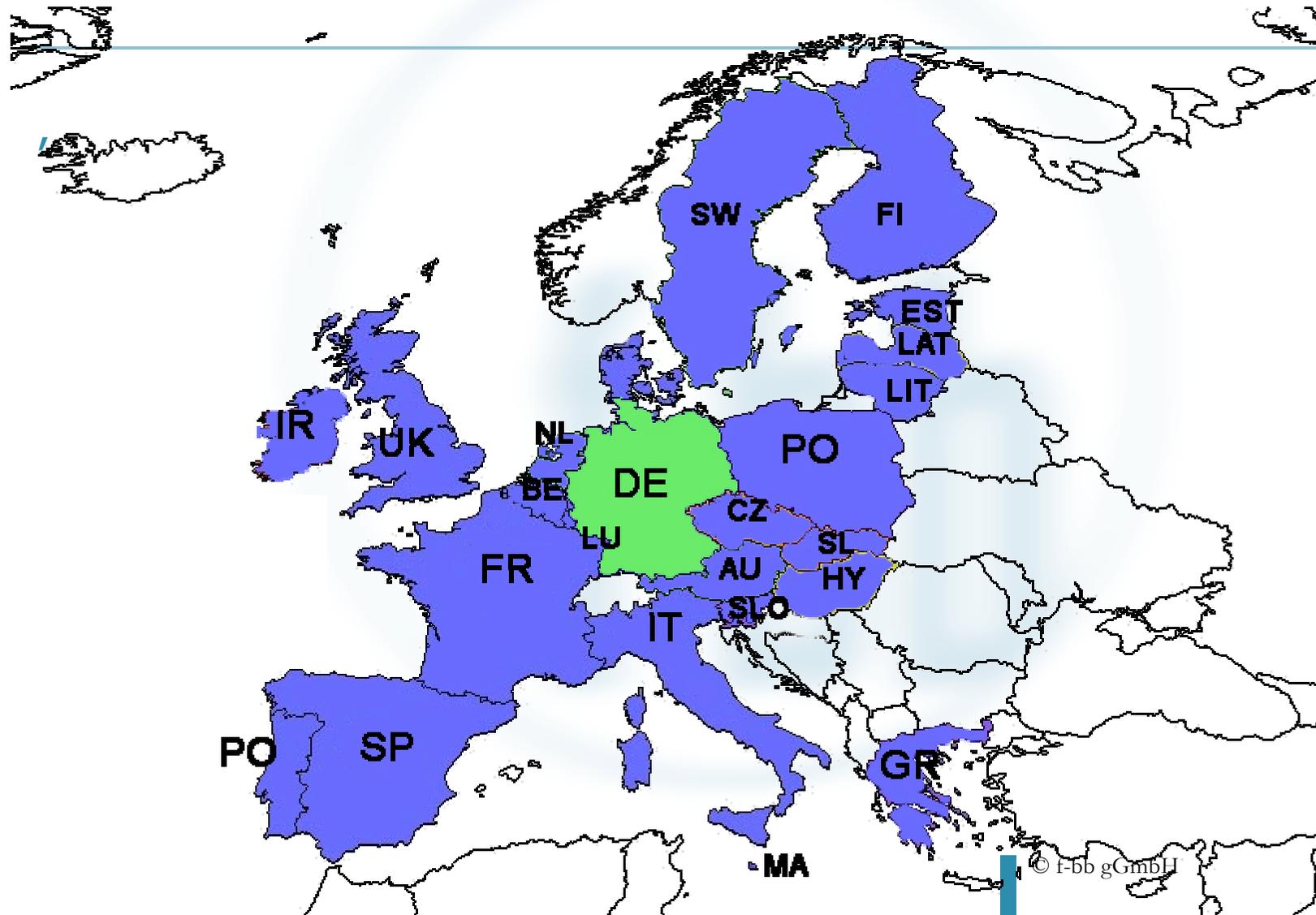
Komplexe Facharbeit

1. Beschäftigte tragen zunehmend Verantwortung für ihre Qualifikationsanpassung.
2. Selbstständiges Lernen wird zum tragenden Element in der Aus- und Weiterbildung.
3. Die Duale Ausbildung für komplexe Facharbeit konkurriert mit Bachelorstudiengängen.

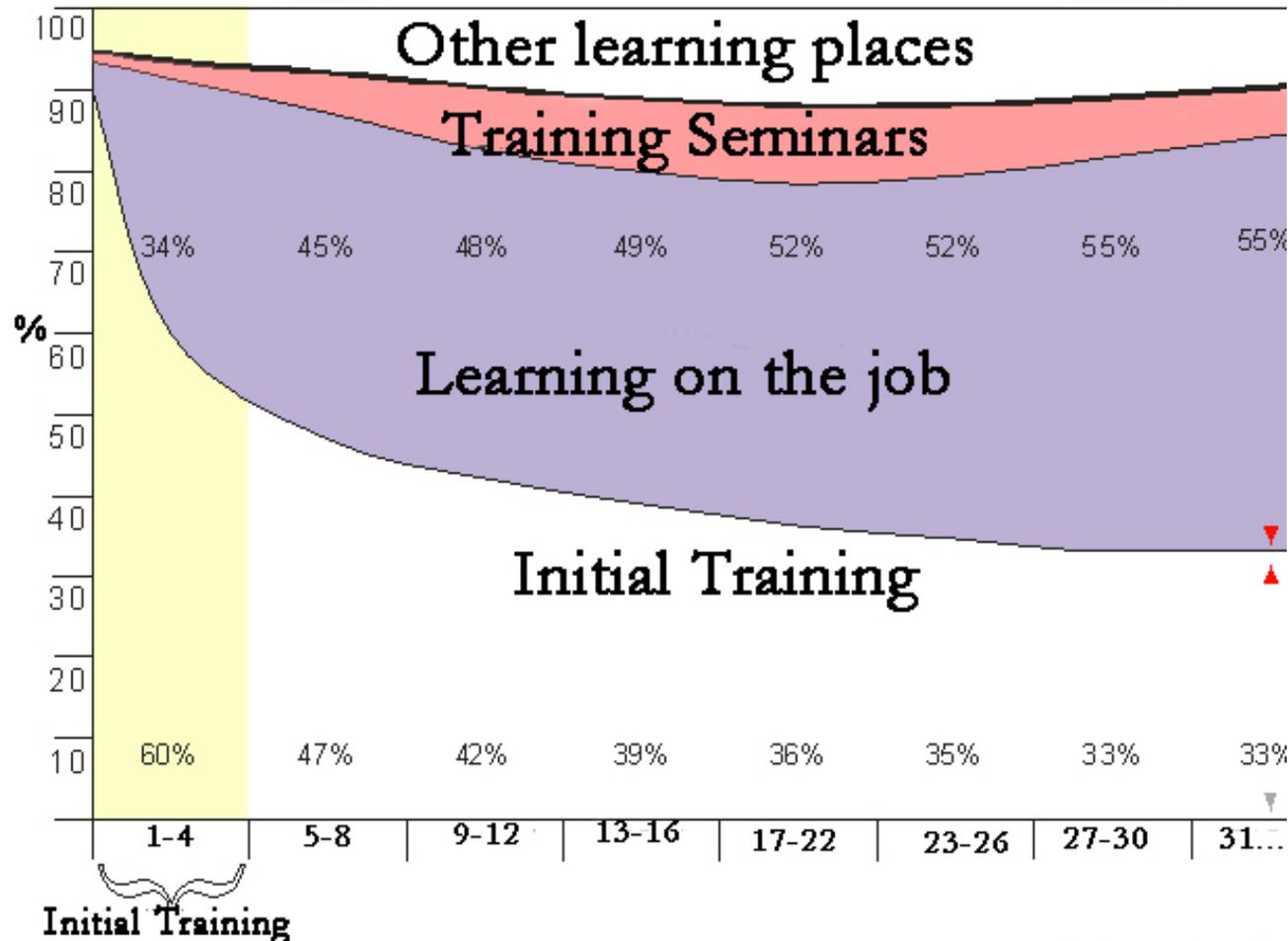
Duale Ausbildung in Europa



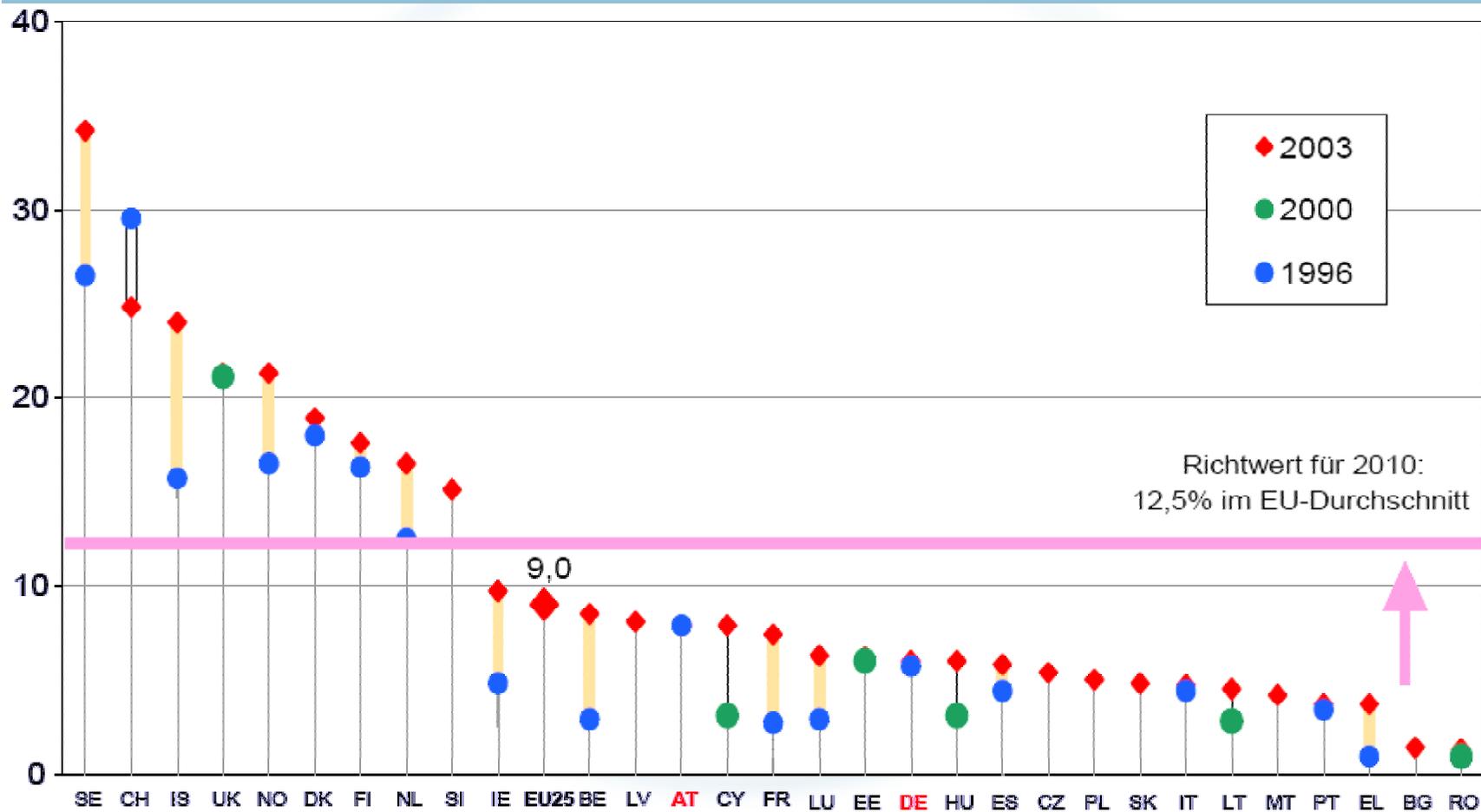
Monolithische duale Ausbildung in Europa



2a. 3½ Jahre Lernen auf Vorrat? Gewichtung Ausbildung vs. nachfolgende Lernprozesse

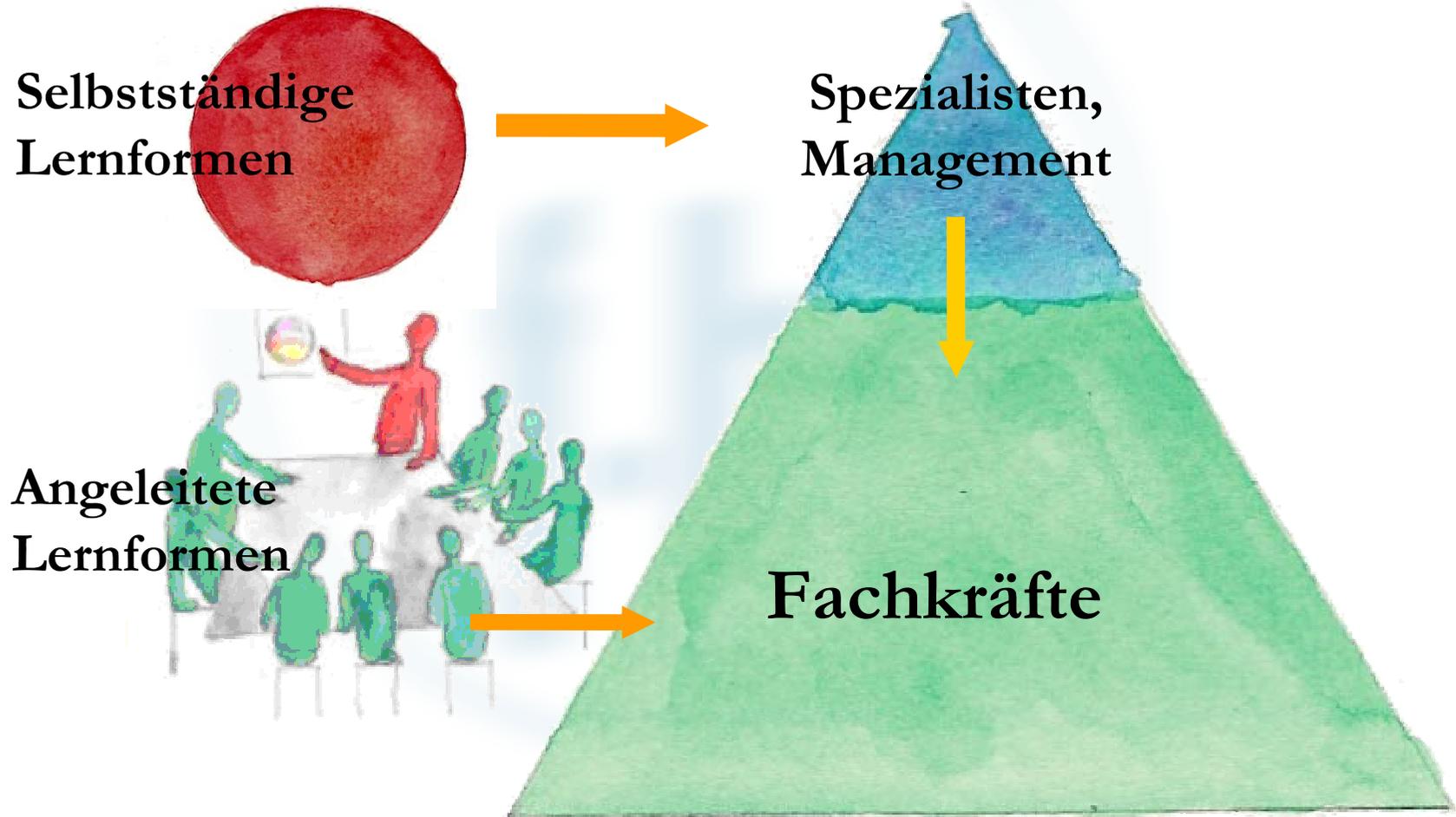


2b. Beteiligung der Erwachsenen am lebenslangen Lernen

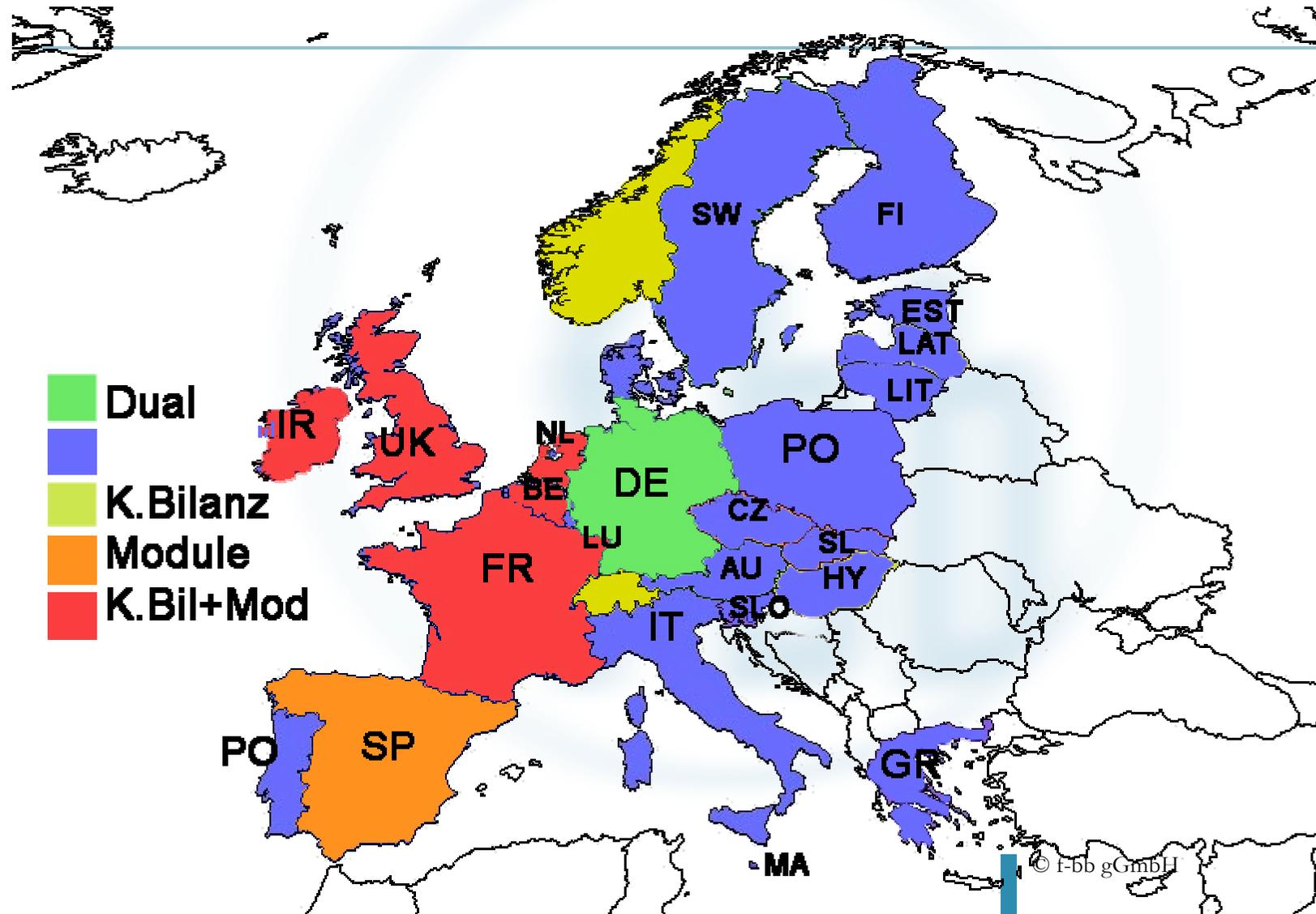


* 25- bis 64-Jährige; ** Beteiligung an Bildung und Ausbildung in den vier Wochen vor der Erhebung
 NB: Teilweise Schätzungen von Eurostat, Bruch in den Zeitreihen bei mehreren Ländern © f-bb gGmbH
 Quelle: Eurostat-NewCronos Datenbank

2c. Lernformen in Unternehmen heute



2d. Kompetenzbilanzen und Modularisierung



3. Duale Ausbildung: Verlierer im Ausbildungsmarkt?

Bei steigendem Bedarf an Hochqualifizierten hat die Duale Ausbildung insgesamt (insbesondere bei den industrienahe Berufen) Nachteile beim Wettbewerb um gute Auszubildende.

Konsequenzen:

- Auch Teilleistungen anerkennen.
- Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen steigern.
- Differenzierung der Ausbildung notwendig.

Formen der Ausbildungsflexibilisierung

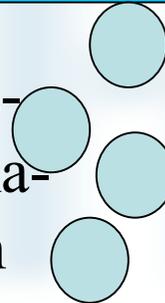
Alte 2jährige
Berufe



Neue 2jährige
Berufe



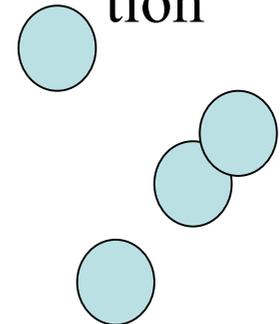
Zusatz-
qualifika-
tionen



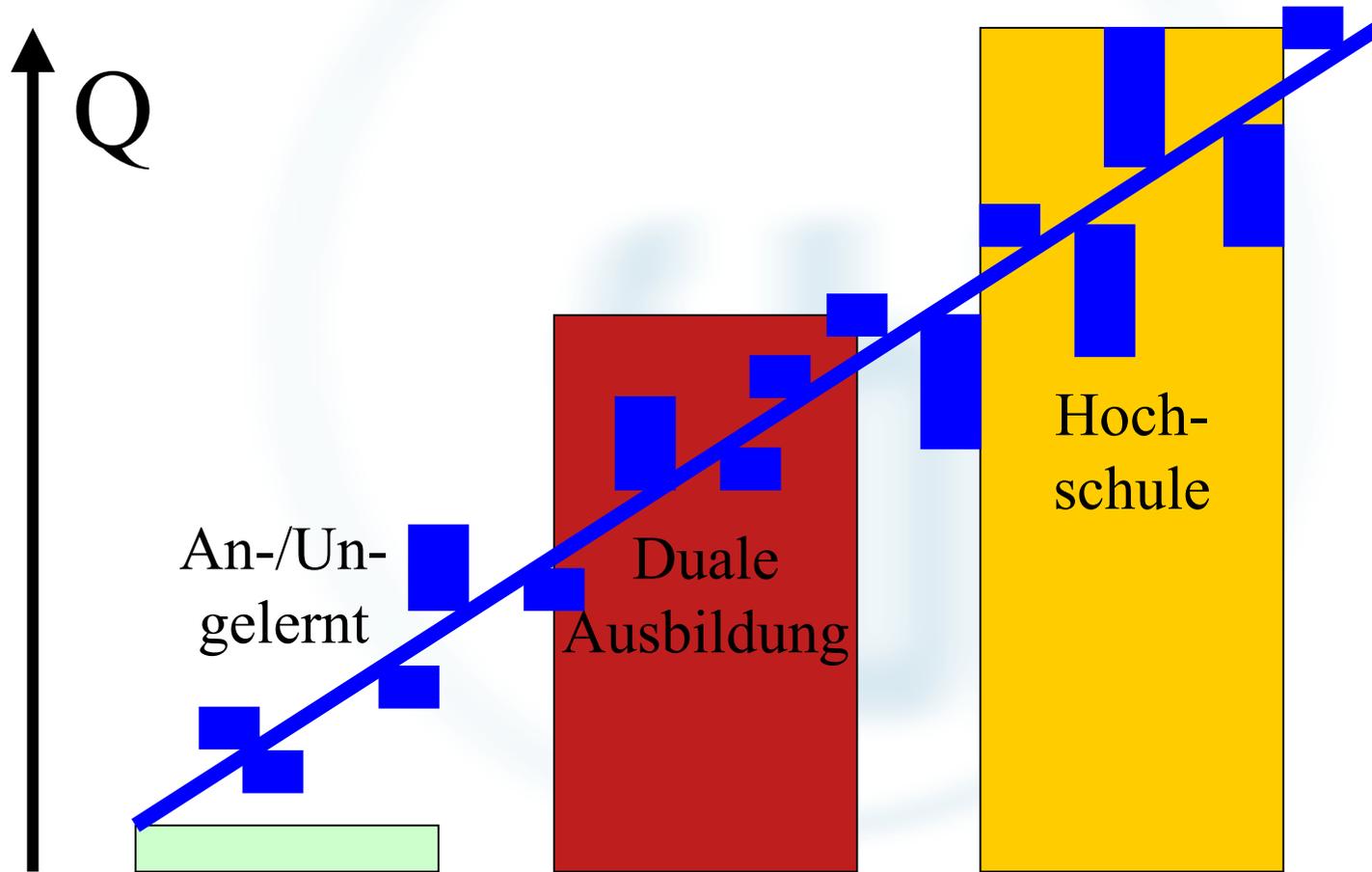
Zukunftsoption
Gestufte
Ausbildung



Anlern-
qualifika-
tion



Abgegrenzte vs. kontinuierliche Bildungsgänge



ECVET und Duale Berufsausbildung

Europäische und nationale Zertifizierungssysteme: ein
Ergänzungsverhältnis?

Vergleich von **Dualer Ausbildung** und ECVET-Philosophie:

- **Monolithische Ausbildung**
- **Abgrenzung**
Ausbildung/Weiterbildung
- **Zertifizierung von Bildungsgängen**
- **Hohe Bewertung betriebs-**
orientierter Ausbildung
- **Modulare Konzepte**
- **Kontinuierliche Übergänge von**
Ausbildung/Weiterbildung
- **Zertifizierung von Lernergebnissen**
- **Geringer Stellenwert**
betriebsorientierter Ausbildung

Konsequenz aus dem europäischen Bildungs- wettbewerb: **Höhere Flexibilität der Ausbildung**

- ➔ Statt monolithischer Ausbildungsgänge: Berufsvorbereitung, breit angelegte 2 jährige Berufe, Stufenausbildung und Teilqualifizierung. Ergänzende betriebliche Anschlüsse.
- ➔ Duale Studiengänge und Durchlässigkeit zur Hochschule zur Steigerung der Attraktivität der Ausbildung für leistungsfähigere Ausbildungsteilnehmer. (ECTS/ ECVET)
- ➔ Standardisierte Module in der Aus- und Weiterbildung für eine bessere Adaption an betriebliche Erfordernisse
- ➔ Ausbau arbeitsintegrierter Lernformen, Zertifizierung von Erfahrungslernen



**Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung**

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.

Severing.Edkart@f-bb.de

<http://www.f-bb.de>